internet-abc

FÜR ELTERN

WISSEN, WIE'S GEHT!

INTERNET GEMEINSAM ENTDECKEN

www.internet-abc.de/eltern

LMS
Landesmedienanstalt Saarland

DIE TOP 5!

Mit diesen 5 Grundregeln sind Sie bei der Medienerziehung Ihres Kindes auf der sicheren Seite.

1

Gemeinsam Regeln aufstellen
Begleiten Sie Ihr Kind bei den ersten Schritten im Internet. Stellen Sie zusammen Regeln auf, welche Medieninhalte wann und wie lange genutzt werden.

2

Vertrauen aufbauen
Wenn Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen ausreichend Netzerfahrung gesammelt hat, können Sie stückweise Verantwortung abgeben. So bauen Sie Vertrauen auf, stärken Ihr Kind bei der selbstständigen Mediennutzung und fördern gleichzeitig dessen Selbstbewusstsein.

3

Interesse zeigen
Bleiben Sie mit Ihrem Kind dauerhaft im Gespräch! Interessieren Sie sich für das, was Ihr Kind im Internet macht und lassen Sie sich Dinge zeigen, die Sie noch nicht kennen.

4

Hilfe anbieten
Ist trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch mal etwas schiefgegangen: Bleiben Sie ruhig! Überlegen Sie gemeinsam, was zu tun ist oder welche Hilfsangebote Sie nutzen können. Auf diese Weise sind Sie auch bei „Unfällen“ im Internet die erste Anlaufstation.

5

Vorbild sein
Seien Sie Ihrem Kind bei der Nutzung von Medien ein gutes Vorbild! Hinterfragen Sie auch Ihr eigenes Verhalten bezüglich Internet, Computer und Smartphone.

Liebe Eltern,

Sie wissen, was das Beste für Ihr Kind ist. Als Eltern haben Sie ein gutes Gespür, was Ihr Kind bereits kann, wo es noch Unterstützung braucht und in welchen Bereichen Sie sich bereits auf die Fähigkeiten Ihres Kindes verlassen können.

Das Internet-ABC will Ihnen helfen, auch bei den Themen Internet, Computer und Smartphone die beste Ansprechpartnerin oder der beste Ansprechpartner für Ihr Kind zu sein. Deshalb finden Sie in dieser Broschüre viele Antworten auf Fragen, die automatisch bei der Mediennutzung auftauchen. Unter den Kapiteln stehen weiterführende Links, die Sie auf unsere Internetseite führen. Auf den Elternseiten finden Sie noch mehr Informationen und viele Beispiele, wie Sie Ihrem Kind spielerisch den Umgang mit digitalen Medien näherbringen können.

Die Kinderseiten bieten viele Möglichkeiten, gemeinsam mit Ihrem Kind das Internet zu erkunden, zum Beispiel mit den interaktiven Lernmodulen und dem Surfschein.

Natürlich ist jedes Kind verschieden. Aber mit unseren fünf Grundregeln auf der linken Seite sind Sie auf alle Fälle gut gerüstet für eine große Entdeckungstour mit Ihrem Kind. Also, los geht's: Viel Spaß zusammen im World Wide Web.

Herzliche Grüße

Ruth Meyer, M.A.
Direktorin der Landesmedienanstalt Saarland

Was ist das Internet-ABC?
Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Die Plattform www.internet-abc.de richtet sich mit Lerninhalten, Mitmach-Angeboten und Spielen zur Förderung der Internetkompetenz an Kinder von fünf bis 12 Jahren. Eltern und Lehrkräfte erhalten auf eigenen Portalseiten alltagsnahe Tipps zur Begleitung der Kinder sowie umfangreiche Unterrichtsmaterialien. Das Projekt wird von dem gemeinnützigen Verein Internet-ABC e. V. getragen, dem die 14 Landesmedienanstalten angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Medienkompetenz zu unterstützen. Das Internet-ABC ist sicher, werbefrei und nicht kommerziell.

HANDY & CO.: WIE LANGE?

„Wie lange darf mein Kind eigentlich vor dem Bildschirm sitzen?“

„Gibt es eine Höchstgrenze für die Zeit vor dem Fernseher, Computer, Tablet oder Handy?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Generell schlagen wir folgende maximale Bildschirmzeiten vor, ausgenommen davon sind schulische Aufgaben:
- 0-2 Jahre: wenn möglich keine Bildschirmmedien. Hier ist das Medium der Wahl das Bilderbuch oder ein Hörspiel.
- 2-3 Jahre: max. 5-10 Min. täglich begleitete Bildschirmzeit sowie altersgerechte, ausgewählte Angebote.
- 4-6 Jahre: max. 30 Min. am Tag/nicht unbedingt täglich. Angebote gemeinsam nach Interessen des Kindes auswählen und als Eltern begleiten.
- 7-10 Jahre: max. 60 Min. am Tag/nicht unbedingt täglich. Inhalte werden gemeinsam mit den Eltern besprochen.
- 11-12 Jahre: max. 90 Min. am Tag oder 10 Stunden in der Woche als Wochenbudget, Eltern bleiben mit ihren Kindern im Austausch zu Inhalten.

Bitte beachten Sie:
Die oben genannten Zeiten sind nur Richtwerte. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind seine Treffen mit Freundinnen und Freunden, weitere Hobbys und die Hausaufgaben nicht vernachlässigt. Wenn möglich, sollten Bildschirmzeiten begleitet werden. Auch später empfiehlt es sich, mit den Kindern über die Mediennutzung im Gespräch zu bleiben. Mit zunehmendem Alter kann mehr Verantwortung an die Kinder abgegeben werden, zum Beispiel mit der Vereinbarung eines Wochenbudgets. Leben Sie selbst vor, dass man zu gewissen Zeiten problemlos auch ohne Internet und Smartphone auskommen kann.

www.mediennutzungsvertrag.de

www.internet-abc.de/eltern/kinder-bildschirmzeit-medienzeit/

Verbringen Sie die Zeit vor dem Bildschirm zusammen: Gemeinsam erleben, darüber reden, Spaß haben.

Natürlich kann Ihr Kind auch mal alleine surfen.

MEHR SPASS MACHT ES ABER ZUSAMMEN.

© svetikd / istockphoto.com

SMARTPHONE UND PC: AB WANN?

„Ab welchem Alter darf ich meinem Kind ein Smartphone kaufen?“

„Wenn alle eins haben: Wird mein Kind zum Außenseiter, wenn es keins hat?“

„Braucht mein Kind jetzt schon einen eigenen PC?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Ein Smartphone mit Internetzugang sollten Sie Ihrem Kind nicht vor 12 Jahren überlassen.
- Ein Smartphone ohne Internetzugang mit kindersicherer Konfiguration kann das Kind bei Bedarf auch schon früher bekommen.
- Einen PC mit Internetzugang im Zimmer oder ein eigenes Tablet zur freien Verfügung empfehlen wir erst ab ca. 12 Jahren.

Bitte beachten Sie:

Die Altersangaben sind allgemeine Richtwerte. Prüfen Sie, ob Ihr Kind schon weiß, wie es mit den Gefahren des Internets umgehen kann. Was passiert, wenn Ihr Kind Kettenbriefe oder seltsame Nachrichten bekommt? Wie sollte es bei verstörenden Inhalten reagieren? Hat es das Selbstbewusstsein, der Aufforderung anderer, etwas „Verbotenes“ zu machen, zu widerstehen? Auch aus Sicht des Jugendmedienschutzes sollten jüngere Kinder noch kein eigenes Smartphone besitzen. Sie können im Netz auf entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte, wie z. B. Gewalt und Pornografie stoßen und diese nicht verarbeiten.

Schützen Sie Ihr Kind

Kontrollieren Sie die Sicherheitseinstellungen auf dem Smartphone, Tablet und dem PC Ihres Kindes. Aktivieren Sie bei jüngeren Kindern die Kinderschutzeinstellungen. Stellen Sie als Familie Regeln zur Mediennutzung auf, die Sie mit zunehmendem Alter und Erfahrung lockern können. Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass es sich an Sie wenden soll, falls es auf merkwürdige oder beängstigende Inhalte stößt. Nur so können Sie Ihrem Kind helfen.

www.medien-kindersicher.de

www.internet-abc.de/alter-kinder-internet-smartphone

„Darf mein Kind WhatsApp nutzen?“

„Gibt es ein Mindestalter für WhatsApp?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Denken Sie daran, dass das Mindestalter für die Nutzung von WhatsApp 13 Jahre beträgt. Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren benötigen die Zustimmung der Eltern.
- Wenn Ihr Kind WhatsApp (oder andere Messenger) nutzen darf, dann begleiten Sie es und stellen klare Regeln auf.

Bitte beachten Sie:
WhatsApp speichert die Daten des eigenen Adressbuchs auf seinen Servern. Mittlerweile kann der Zugriff auf das Telefonbuch gesperrt werden, allerdings ist dies mit einem großen Komfortverlust beim Verwenden der App verbunden. Daneben werden auch Daten dazu erhoben, wann, wo, wie lange und mit wem Sie kommuniziert haben.
Die Nutzung von WhatsApp kann eine Reihe von Problemen mit sich bringen. So können über die beliebte Gruppenfunktion Fremde Ihr Kind kontaktieren. WhatsApp oder andere Messenger können zudem einen hohen Druck auf Ihr Kind ausüben: Nachrichten kommen bis spät in die Nacht – das Kind möchte auf dem Laufenden bleiben, was in der Gruppe passiert. Ebenso werden über WhatsApp auch Kettenbriefe verbreitet, die Kindern Angst machen oder zu Mobbing beitragen können.

Sollten Sie Ihrem Kind die Nutzung von WhatsApp erlauben, sollten Sie es daher gut begleiten:
- Bereiten Sie das Kind gut auf die genannten Probleme vor.
- Stellen Sie, gerade zu Beginn der Nutzung, klare Regeln auf: Keine Annahme fremder Kontakte. Handy aus beim Essen, bei Hausaufgaben oder Gesprächen. Keine WhatsApp-Diskussionen bis spät am Abend. Handy zur Schlafenszeit außerhalb des eigenen Zimmers lagern.

www.internet-abc.de/whatsapp

KONTROLLE BEI DER MEDIENNUTZUNG?

„Darf oder soll ich kontrollieren, was mein Kind im Internet macht?“

„Wie kann ich verhindern, dass meinem Kind im Internet etwas passiert?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Respektieren Sie die Privatsphäre Ihres Kindes.
- Spionieren Sie nicht heimlich, sondern sprechen Sie mit Ihrem Kind.
- Stellen Sie Regeln zur Mediennutzung für die ganze Familie auf.
- Besprechen Sie mit Ihrem Kind vorher, dass Sie kontrollieren, ob die Regeln eingehalten werden.

Bitte beachten Sie:
Eine wirkliche Kontrolle ist schwer, wenn Kinder mit dem Smartphone im Netz unterwegs sind. Bei jüngeren Kindern sollte überlegt werden, ob nicht ein Smartphone ohne permanenten Internetzugang ausreicht. Aktiviert werden sollten außerdem die Einstellungen, die ungeeignete Inhalte filtern und das Gerät nach einer bestimmten Bildschirmzeit sperren. Allerdings: Einen 100-prozentigen Schutz bieten auch diese Einstellungen nicht.

Die Internetseite **medien-kindersicher.de** zeigt Ihnen, wie Sie Geräte für Kinder und einzelne Anwendungen darauf absichern.

Den größten Schutz erhält Ihr Kind jedoch, wenn Sie es auf eine verantwortungsvolle Nutzung vorbereiten und mit ihm im Gespräch bleiben. Nur wenn ein Kind die Gefahren kennt, kann es in brenzligen Situationen selbstbewusst reagieren und Hilfe einfordern.

www.medien-kindersicher.de

www.internet-abc.de/kontrolle-kinder-medien

Jeder macht Fehler im Internet – auch die Eltern. Das sollten Kinder wissen. Gemeinsam kann man bessere Lösungen finden!

TIPP!

- Kinder dürfen Fehler und schlechte Erfahrungen machen – sie lernen daraus.
- Der beste Schutz für Ihr Kind ist nicht die Kindersicherung des Geräts – sondern Ihre Fürsorge.

SPIELEN AUF TABLET, COMPUTER UND KONSOLE

„Mein Kind spielt gerne am Computer.
Worauf muss ich achten?“

„Dass mein Kind spielt, finde ich ja gut.
Aber auch online?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Grundsätzlich gilt: Spielen macht Spaß und ist gut.
- Auf **www.internet-abc.de/eltern/spieletipps** finden Sie altersgerechte Spiele-Empfehlungen für Ihr Kind.
- Beim Spielen am Bildschirm sollten einige Besonderheiten beachtet werden, die nachfolgend aufgeführt werden.

Bitte beachten Sie:
Suchen Sie altersgerechte Spiele oder Apps aus, die Ihr Kind nicht überfordern, ihm Angst machen oder gewalttätig sind. Sie sollten möglichst keine Werbung enthalten und nicht ständig zum Weiterspielen animieren. Auch sollten die Spiele keinen spielbegleitenden Chat oder In-App Käufe haben.

Gute Kinderspiele bieten verschiedene Schwierigkeitsstufen, sodass Ihr Kind seinem Tempo entsprechend weiterkommt.

Achten Sie auch auf den Datenschutz: Gute Kinderspiele fragen keine für das Spiel unnötigen Daten ab.

Ein Beispiel: Für manche Spiele-Apps ist es notwendig, dass der jeweilige Standort abgefragt wird – also wo sich das Kind gerade befindet. Für die meisten Spiele ist dies allerdings gar nicht nötig.

Spielen Sie mit! Nehmen Sie sich die Zeit zu erfahren, was Ihr Kind an einem Spiel besonders gut findet.

So finden Sie gute Spiele für Ihr Kind:

- Recherchieren Sie: zum Beispiel im Internet-ABC unter „Spieletipps“ **(https://www.internet-abc.de/eltern/spieletipps/)**.
- Beachten Sie das Mindestalter (die kleinen USK-Zeichen): Dieses betrifft aber nur den Aspekt des Jugendschutzes. Es sagt nichts über die Eignung für das Kind aus. Besser sind Altersempfehlungen für Spiele. Diese finden Sie auf vielen Seiten, zum Beispiel auf **www.spieleratgeber-nrw.de**.
- Machen Sie mit: Dadurch bekommen Sie schon zu Beginn mit, worum es in einem Spiel geht – und merken schnell, ob das Spiel altersgerecht ist.
- Laden Sie Spiele und Apps nur gemeinsam herunter.

www.internet-abc.de/computerspiele-kinder

www.internet-abc.de/lernmodul-online-spiele

© criene / photocase.de

INSTAGRAM UND TIKTOK

„Sollten sich schon Kinder im Internet präsentieren?“

„Sind diese Plattformen für mein Kind geeignet?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Diese Communitys sind nur für Jugendliche und Erwachsene – Kinder bis 13 Jahre sollten diese Apps und Plattformen nicht nutzen.

Bitte beachten Sie:
Sich präsentieren, fotografieren, Videos und Texte posten und Rückmeldungen bekommen – das reizt Kinder an Sozialen Medien. Aber gerade dahinter lauern einige Gefahren:

- Fiese Kommentare oder gar mobbingähnliche Angriffe stehen unter den Fotos oder Videos.
- Herausfordernde Aufgaben, sogenannte Challenges, bringen Kinder dazu Grenzen zu überschreiten und sich dabei zu filmen.
- Unbekannte Personen nehmen Kontakt mit Ihrem Kind auf.
- Beiträge Ihres Kindes werden für nicht kindgerechte Inhalte genutzt – im schlimmsten Fall für die als pornografisches Material.
- Ihr Kind veröffentlicht etwas (zum Beispiel ein Bild), das nicht von ihm stammt. Ohne Genehmigung verletzt es damit das Urheberrecht.
- In Sozialen Medien werden auch viele nicht kindgerechte oder gar rechtswidrige Inhalte veröffentlicht.

Ist Ihr Kind reif genug, um mit diesen Problemen umzugehen? Kinder schämen sich oft, davon zu erzählen. Bauen Sie Vertrauen auf: Sie sind die erste und wichtigste Ansprechperson für Ihr Kind.

www.internet-abc.de/lernmodul-soziale-medien

www.internet-abc.de/instagram

www.internet-abc.de/tiktok

„In der Klasse haben andere Kinder einen eigenen Computer. Braucht mein Kind den auch?“

„Medienerziehung ist doch Sache der Lehrer. Was hab ich damit zu tun?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Kinder müssen den sicheren Umgang mit dem Internet lernen, daher sind digitale Medien mit Internetzugang auch in der Grundschule wichtig.
- Beobachten Sie aber zu Hause, wie Ihr Kind das Gelernte umsetzt.
- Fördern Sie den kritischen Umgang mit digitalen Medien.

Bitte beachten Sie:
Das Internet ist zwar im Kinderalltag bereits früh präsent, doch den sicheren und kritischen Umgang mit dem Internet müssen Kinder erst noch lernen. Das betrifft das eigenständige Recherchieren und Bewerten von Informationen oder das Wissen um die Gefahren und Risiken im Netz. Dies ist ebenso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen zu können. Die Arbeit mit digitalen Schulplattformen und Apps ist mittlerweile in Schulen wichtiger Bestandteil des Unterrichts.
Das Wissen und die erlernten Fähigkeiten eröffnen Kindern die Möglichkeit, alle Chancen, die das Internet bietet, auch entsprechend zu nutzen – kreativ, schulisch, sozial und später beruflich.

Und Ihre Rolle als Eltern?
Sie erleben Ihr Kind zu Hause. Sie sind ein wichtiger Teil, auch als Vorbildfunktion. Nur durch eine Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Kindern lernt Ihr Kind den verantwortungsvollen Umgang mit den Medien.

Sprechen Sie bei Elternabenden über die Medienerziehung an der Schule. Wie wird mit Medien gearbeitet? Und fragen Sie nach der Rolle der Eltern dabei!

TECHNIK GEMEINSAM VERSTEHEN

„Mein Kind kennt sich besser mit Computern aus als ich. Wie soll ich da kontrollieren?“

„Ich bin nicht so der Computer-Freak. Wie kann ich meinem Kind bei den Themen ein guter Ratgeber sein?“

„Muss ich jetzt einen Computerkurs besuchen?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Haben Sie keine Angst vor der Technik.
- Selbst wenn Kinder unbefangener im Umgang mit der Technik sind, haben Sie als Eltern ein besseres Verständnis für die Risiken und den Gesamtzusammenhang.
- Informieren Sie sich über technische Grundbegriffe und Einstellungsmöglichkeiten, zum Beispiel im Internet-ABC-Lexikon.

Bitte beachten Sie:
Eltern haben oft das Gefühl, dass Kinder ihnen bei der Nutzung von Computer, Tablet und Smartphone schnell überlegen sind. Tatsächlich wissen Kinder aber meistens nicht viel mehr als ihre Eltern. Es ist eher so, dass die kindliche Unbefangenheit im Umgang mit den Angeboten die elterliche Vorsicht überholt. Technische Maßnahmen und Voreinstellungen am Gerät können sie mithilfe zahlreicher Anleitungen auch gemeinsam mit ihrem Kind umsetzen.

Auch wenn es nicht so scheint: Geht es um das Verstehen von möglichen Gefahren, hat das Wissen bei den Kindern oft große Lücken. Helfen Sie Ihrem Kind dabei, die guten Seiten des Internets zu entdecken: die kreativen Potentiale, die Möglichkeiten zu lernen und zu recherchieren usw., so dass es das Internet zukünftig selbstbestimmt und kompetent nutzen kann.

www.internet-abc.de/lernmodul-internet-technik

Testen Sie mit Ihrem Kind Ihr Wissen zu Sicherheit und Technik und machen Sie zusammen den Führerschein für das Internet!

www.internet-abc.de/surfschein

Gut zu wissen:
Informieren Sie sich beim Internet-ABC Lexikon über die Grundbegriffe, um das Internet sicherer und effektiver nutzen zu können:

- Was ist ein Captcha?
- Was ist ein Browser und was kann er?
- Was bedeutet Open Source?
- Woran erkenne ich Werbung?
- Was sind Cookies?
- Was machen Hacker?
- Was sind Cheats?

www.internet-abc.de/eltern-lexikon

SUCHEN UND FINDEN IM INTERNET

„Wo findet mein Kind im Internet sichere Informationen?“

„Ist Google für Kinder die geeignete Suchmaschine?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es im Internet gute und schlechte Seiten, wahre und unwahre Informationen gibt.
- Ihr Kind sollte Kindersuchmaschinen wie zum Beispiel fragFINN nutzen. Diese beschränken sich auf eine Auswahl von Webseiten, die von Redakteuren geprüft sind.
- Linktipps guter Kinderangebote bieten sich neben den Kindersuchmaschinen als sinnvolle Startpunkte an.

Bitte beachten Sie:
Im Alltag, Sozialen Medien oder über Links gelangen Kinder an Informationen, über die sie weiter recherchieren möchten. Kindersuchmaschinen bieten weit mehr Sicherheit als die großen Suchmaschinen Google oder Bing. Die Suchergebnisse dort sind geprüft und werbefrei.

Wichtig: Die Suchergebnisse sind eine Linkliste, die zu den eigentlichen Webseiten mit den gesuchten Inhalten führt – das wissen viele Kinder nicht!

www.fragfinn.de

www.seitenstark.de

www.internet-abc.de/lernmodul-suchen-finden

www.internet-abc.de/hausaufgabenhelfer

Wissen, wie und wo es geht: Legen Sie zusammen mit Ihrem Kind die bevorzugten Seiten im Browser fest (Lesezeichen oder Favoriten) oder speichern Sie diese auf dem Startbildschirm.

„Was kann ich tun, damit mein Kind nicht von Fremden im Internet belästigt wird?“

„Zu Hause passe ich auf mein Kind auf. Wie mache ich das im Internet?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Informieren Sie sich, wie Fremde Kontakt übers Internet zu Ihrem Kind aufnehmen können.
- Da diese Risiken niemals ganz auszuschließen sind: Bleiben Sie mit Ihrem Kind stets im Gespräch und klären Sie es über mögliche Übergriffe von Erwachsenen auf.

Wenn Ihr Kind Ihnen von einer Person erzählt, die in irgendeiner Weise aufdringlich wird, ist es wichtig, dass Sie ihm deutlich zeigen: „Ich bin auf deiner Seite und helfe dir. Du hast nichts falsch gemacht und ich bin nicht böse auf dich.“ Bewahren Sie Ruhe, auch wenn in Ihnen ein Gefühl der Angst aufsteigt. Vermeiden Sie Schimpfen, Strafen und Verbote, selbst wenn Sie sich aufgebracht fühlen. Aussagen wie „Warum bist du überhaupt darauf eingegangen?“ können dazu führen, dass Ihr Kind seine Erlebnisse beim nächsten Mal für sich behält. Schaffen Sie stattdessen eine vertrauensvolle Basis für eine offene Kommunikation in der Familie.

Bitte beachten Sie:
Das Internet hat Kindern viel zu bieten, aber leider auch eine ganze Reihe von Risiken: Eines davon ist Cybergrooming (sexuelle Belästigung über das Internet). Auch in der digitalen Welt sollten sich Kinder daher niemals von fremden Erwachsenen ansprechen lassen. Viele Seiten bzw. Apps dürfen erst ab 13 oder ab 16 Jahren genutzt werden. Falls Sie es Ihrem Kind früher erlauben, lassen Sie es nicht allein. Sprechen Sie mit Ihrem Kind offen über mögliche Gefahren und schauen Sie sich alles gemeinsam an. Stellen Sie die Sicherheitseinstellungen wenn möglich auf „privat“.

www.internet-abc.de/gefahren-im-internet

www.internet-abc.de/lernmodul-sicherheit

Ihr Kind wirkt plötzlich bedrückt, ängstlich oder gestresst?
Bei Verdacht auf Cybergrooming finden Sie Hilfsangebote hier:
www.internet-abc.de/eltern/sexuelle-belaestigung-im-internet

FILME BEI YOUTUBE

„Darf mein Kind bei YouTube Filme schauen?“

„Ist es gefährlich, wenn mein Kind selbst ein Video hochladen möchte?

UNSERE EMPFEHLUNG

- Kinder sollten YouTube nicht allein nutzen. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren benötigen laut YouTube Richtlinien die Erlaubnis der Eltern, um sich Inhalte der Plattform anzusehen.
- Kinder sollten keine eigenen Videos hochladen, denn: Was einmal im Netz ist, bleibt im Netz.

Bitte beachten Sie:
Auf YouTube sind viele Filme auch für Kinder frei zugänglich. Darunter finden sich für Kinder interessante und spannende, aber auch pornografische, gewaltverherrlichende und extreme Videos, die Kinder ängstigen und verstören können. Deshalb sollten gerade Kinder niemals allein auf YouTube unterwegs sein!
Kinder sollten auch keine eigenen Videos online stellen – und falls doch, grundsätzlich erst nach einer gemeinsamen Entscheidung mit den Eltern. Denn Kinder können häufig nicht mit teils harscher Kritik, Spott oder Mobbing umgehen, die oft auf solche Videos folgen. Ebenso wenig können Sie die Wirkung auf andere und die daraus entstehenden Folgen abschätzen.

TIPP!
Eine Alternative kann die App YouTube Kids sein. Für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter bietet sie ein deutlich angemesseneres Angebot als das „große“ YouTube.
www.internet-abc.de/youtube
www.internet-abc.de/lernmodul-soziale-medien

Nutzen Sie Streaming-Dienste wie Amazon Prime oder Netflix? Achten Sie darauf, dass eine Kindersicherung eingeschaltet ist. Sie verhindert das Abspielen nicht-kindgerechter Beiträge.

www.internet-abc.de/eltern/streaming

Nutzen Sie YouTube und andere Streaming-Dienste nur gemeinsam.

„Kann ich sicher sein, dass mein Kind nur Kinderwerbung zu sehen bekommt?“

„Kann ich verhindern, dass mein Kind versehentlich auf „Kaufen“ drückt?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Werbung gibt es überall im Internet.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind, was Werbung ist und was sie von ihm will.
- Erklären Sie, wie Ihr Kind Werbung, auch versteckte, erkennen kann.

Bitte beachten Sie:
Zu den Hauptbeschäftigungen der Kinder am Computer, Tablet oder Smartphone gehören das Anschauen von Videos und das Spielen. Beide Bereiche werden hauptsächlich über Werbung finanziert. Hier müssen Sie Ihr Kind besonders sensibilisieren.

- Die Informationsflut des Internets kann Kinder überfordern, vor allem wenn auch noch aufdringliche Werbung hinzukommt.
- Kinder tippen oft leichtfertig auf die Werbung. Sie sind dann oft nicht weit von einem Online-Kauf entfernt.
- Werbung ist vor allem für Kinder nicht immer als solche zu erkennen. Begriffe wie „Produktplatzierung“ oder „Anzeige“ verstehen Kinder nicht. So wird häufig das Produkt, das der beliebte YouTuber in die Kamera hält, nicht als Werbung erkannt.
- Gerade im Umfeld von Videos und Online-Spielen erscheint manchmal ungeeignete Werbung.

www.internet-abc.de/online-werbung

www.internet-abc.de/lernmodul-werbung

Gehen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam auf Entdeckungstour: Wo überall begegnet Ihnen Werbung?

ELTERN ALS VORBILD

„Meine Kinder sollen das Smartphone mal weglegen. Bei mir ist das was anderes. Ich muss erreichbar sein.“

„Wenn meine Kinder spielen, kann ich ja ruhig am Smartphone surfen.“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Nehmen Sie Ihre Vorbildfunktion ernst.
- Kontrollieren Sie Ihre eigene Mediennutzung.
- Stellen Sie sich die Frage, ob Sie von Ihrem Kind verlangen, was Sie vielleicht selbst nicht einhalten.

Bitte beachten Sie:
Die ersten Schritte im Netz und bei der Mediennutzung werden von immer jüngeren Kindern gemacht. Dabei ist die vertrauensvolle Begleitung durch die Eltern besonders wichtig. Es gilt dabei aber nicht nur aufzupassen, was die Kinder machen, ihnen Rat und Regeln mit auf den Weg zu geben. Auch Ihr eigenes Medienverhalten sollten Sie hinterfragen:

- Bin ich meinen Kindern ein gutes Vorbild?
- Zeige ich meinen Kindern, dass ich zu gewissen Zeiten auch mal ohne Internet und Smartphone, ohne WhatsApp und Soziale Medien auskomme? Beim Autofahren, beim Spielen mit dem Kind, beim Abendessen?
- Wie viel Privates über mich verrate ich im Internet Freundinnen, Freunden, Kolleginnen, Kollegen und sogar Fremden?
- Verlange ich von anderen, immer erreichbar zu sein – und bin dies auch selbst?

www.internet-abc.de/mediennutzungsvertrag

Auch Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre!
Kinder leiden darunter, wenn Eltern ohne ihre Einwilligung alles veröffentlichen, was sich in der Familie ereignet hat. Ab 14 Jahren (wenn das Kind juristisch gesehen eine „Einsichtsfähigkeit“ besitzt), so die Rechtsprechung, muss das Kind einer Veröffentlichung zustimmen.

Seien Sie sensibel: Versenden Sie Bilder und Videos des Kindes höchstens im Freundes- und Familienkreis. Beteiligen Sie Ihr Kind und holen Sie sich sein Einverständnis ein.

Wichtig: Wir raten allgemein von Veröffentlichungen privater Kinderbilder auf Facebook oder in anderen sozialen Medien ab. Auch bei harmlosen Aufnahmen besteht immer die Gefahr, dass die Bilder Ihrer Kinder weiterverwendet und im schlimmsten Fall auf einschlägigen Portalen oder Datenbanken in einem sexualisierten, pornografischen Kontext angeboten werden. Diesem Risiko sollten sich Eltern immer bewusst sein.

www.internet-abc.de/eltern/sharenting

SIE HABEN NOCH MEHR FRAGEN?

Kann ich ein Smartphone kindersicher machen?
www.internet-abc.de/smartphones-kinder

Ist mein Kind süchtig nach dem Internet?
www.internet-abc.de/internetsucht

Wie kann ich meine und die Daten meiner Kinder schützen?
www.internet-abc.de/datenschutz-internet

An wen kann ich mich wenden, wenn sich Probleme bei der Mediennutzung durch mein Kind ergeben?
www.fragzebra.de
www.internet-abc.de/beratungsstellen-fuer-eltern

DANN BESUCHEN SIE UNS IM NETZ:

DAS INTERNET-ABC HAT ANTWORTEN FÜR SIE!

www.internet-abc.de/eltern

UND DAS BIETET DAS INTERNET-ABC FÜR IHR KIND

Mitmach-Angebote:

www.internet-abc.de/kinder/mitreden-mitmachen/

- Beim Internet-ABC können sich Kinder in einem sicheren Raum mit unterschiedlichen Netzfunktionen vertraut machen. Abstimmen, kommentieren und diskutieren: Auch das will schließlich gelernt sein! Beim Internet-ABC werden alle Beiträge von unserer Kinderredaktion vorab gesichtet und dann erst freigeschaltet.

Frag uns!:

www.internet-abc.de/frag-uns/

- Kinder können ihre individuellen Fragen zu Computer, Smartphone und Internet an das Internet-ABC einsenden.
  Die Kinderredaktion beantwortet jede Frage persönlich!

Lernmodule: www.internet-abc.de/lernmodule
Anhand der interaktiven Lernmodule eignen sich Kinder die notwendigen Grundlagen für den sicheren Umgang mit dem Netz an – gern auch zusammen mit den Eltern.

Surfschein: www.internet-abc.de/surfschein
Mit dem Surfschein können Kinder spielerisch ihr Wissen rund um das Internet testen,erweitern und den Führerschein fürs Internet machen!

Hausaufgabenhelfer: www.internet-abc.de/hausaufgabenhelfer
Hier finden Kinder hilfreiche Linktipps für einzelne Schulfächer – mit Alterseinstufung.

...und viele **weitere spannende Themen!**

LMS
Landesmedienanstalt Saarland

Landesmedienanstalt Saarland (LMS)
Nell-Breuning-Allee 6
66115 Saarbrücken
Karin Bickelmann
Tel.: 0681 / 38 98 8 - 12
Fax: 0681 / 38 98 8 - 20
E-Mail: mkz@LMSaar.de

Internet-ABC e. V. – Mitglieder
Landesanstalt für Medien NRW, Vorsitz · Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg · Bayerische Landeszentrale für neue Medien · Medienanstalt Berlin-Brandenburg · Bremische Landesmedienanstalt · Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein · Medien-anstalt Hessen · Niedersächsische Landesmedienanstalt · Medienanstalt Rheinland-Pfalz · Landesmedienanstalt Saarland · Medienanstalt Sachsen-Anhalt · Sächsische Landesmedien-anstalt · Thüringer Landesmedienanstalt · Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern

Internet-ABC e. V. – Fördermitglieder
Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz · Der Kinderschutzbund Bundesverband e. V. · Evangelische Kirche in Deutschland · Initiative D21 e. V. · Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes · Stiftung Datenschutz · Stiftung Digitale Chancen

Die Projektplattform Internet-ABC wird vom Verein Internet-ABC e. V. umgesetzt.

Verein „Internet-ABC e. V.“
Geschäftsstelle und Projektleitung
c/o Landesanstalt für Medien NRW
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf

Comenius EduMedia Medaille 2012 · digita 2012 Deutscher Bildungsmedien Preis · Erasmus EuroMedia Awards 2014 Seal of Approval · PÄDAGOGISCHER MEDIENPREIS 2018 · STARK SEITENSTARK-GÜTESIEGEL DIGITALE KINDERMEDIEN

UNESCO-Preis
Als erste deutsche Einrichtung hat das Internet-ABC 2011 den angesehenen King Hamad bin Isa Al-Khalifa-Preis der UNESCO für den vorbildlichen Einsatz von Informations- und Kommunikations-technologien in der Bildung erhalten.

Stand: März 2025
Titel: © Vasyl Dolmatov / istockphoto.com